

Mein Auslandsaufenthalt im Wintersemester 2023/24 an der Tongji-Universität in Shanghai, VR China

Ich hatte die Chance, von Anfang September 2023 bis Ende Januar 2024 an der Tongji-Universität in Shanghai Jura zu studieren und werde Euch auf den folgenden Seiten ein paar Einblicke in meinen Auslandsaufenthalt geben.

Vorbereitungen

Nach der Zusage durch die Universität Heidelberg musste ich selbstverständlich auch den chinesischen Bewerbungsprozess an der Tongji-Universität durchlaufen. Die Portale schließen Ende Mai, wobei mir eine Ansprechpartnerin der Universität tatkräftig zur Seite stand. Falls etwas unklar war oder Dokumente fehlten, konnte ich mich jederzeit an sie wenden. Besonders hilfreich war die Unterstützung über WeChat, das chinesische Pendant zu WhatsApp, jedoch mit deutlich mehr Funktionen.

Die Kurswahl fand zu diesem Zeitpunkt noch nicht statt, sondern wurde von mir später vor Ort in China vorgenommen. Erst nach der Immatrikulation an der Universität konnte mit der "Admission Notice", die per Post aus China nach Deutschland gesendet wurde, das Visum beantragt werden. Für meinen halbjährigen Aufenthalt erhielt ich ein X1-Visum, daher war es nicht notwendig, ein sogenanntes "Foreigner Physical Examination Form" auszufüllen. Erst bei Aufhalten von bis zu einem Jahr müssen diese medizinischen Checks in China (deutsche Dokumente werden nicht anerkannt) nachgewiesen werden.

Während meines Austausches wohnte ich im „International Dorm“ auf dem Campus. Die Miete betrug ca. 100 € im Monat, und man wohnte in Doppelzimmern. Vor meinem Aufenthalt hatte ich keine Sprachkenntnisse. An der Universität in Shanghai gab es jedoch die Möglichkeit, einen Sprachkurs für Anfänger zu belegen. Es empfiehlt sich, für das Zurechtkommen im Alltag die Grundlagen der Sprache zu beherrschen, um beispielsweise Essen bestellen oder einfache Konversationen führen zu können.

Vor meinem Aufenthalt habe ich außerdem verschiedene Reiseimpfungen durchführen lassen. Dies ist immer eine persönliche Risikoabwägung. Ich entschied mich dafür, mich gegen Tollwut, Typhus und Japanische Enzephalitis impfen zu lassen (neben den sowieso vom RKI empfohlenen Impfungen). Außerdem ist es wichtig, eine Auslandskrankenversicherung abzuschließen, auch hier wieder eine persönliche Entscheidung. Ich war mit der Allianz Versicherung zufrieden.

Zudem empfiehlt es sich, vor dem Aufenthalt sowohl WeChat als auch Alipay herunterzuladen. Beide Apps sind für das Leben in China essenziell. WeChat wird wie WhatsApp verwendet, hat jedoch zahlreiche zusätzliche Funktionen, wie Bezahlen oder Empfangen von Zahlungen via QR-Code. Alipay hat ebenfalls eine Zahlungsfunktion und ermöglicht es, zahlreiche „Mini-Programme“ herunterzuladen, um Essen zu bestellen, Flüge/Züge/Hotels zu buchen etc.

Es ist ratsam, bereits in Deutschland eine Kreditkarte auf Alipay und WeChat zu hinterlegen, da in China viel nur mit den QR-Codes aus den Apps bezahlt wird. Bargeld wird zwar noch akzeptiert, ist aber nicht mehr sehr gebräuchlich, weswegen es vorkommen kann, dass kein Rückgeld herausgegeben wird.

In China sind mehrere IP-Adressen blockiert und uns geläufige Apps wie Instagram, WhatsApp und Google Maps funktionieren nicht. Daher ist es hilfreich, einen VPN zu verwenden. Ich war mit dem VPN der Universität Heidelberg sehr zufrieden.

Ankunft und Eingewöhnung

In Shanghai gibt es zwei große Flughäfen, die international angefliegen werden. Ich bin damals vom Flughafen Shanghai-Pudong zuerst mit der „Maglev“ (Magnetschwebbahn) und dann mit der Metro bis zur Station „Tongji University“ gefahren. Die Maglev kann mit einer VISA-Karte bezahlt werden.

Für die Metro empfiehlt es sich, Bargeld dabei zu haben, da der „Transport-QR-Code“ aus der Alipay-App am Anfang noch nicht funktionieren wird.

Generell gilt es, in der ersten Woche in China die Ruhe zu bewahren. Es hilft sehr, geduldig zu sein und alles mit einem Lächeln und einer gewissen Spontaneität anzugehen. Meine Immatrikulation entpuppte sich als schwierig, da die Systeme an der Universität nicht funktionierten. Nach drei Tagen Hin und Her hat dann trotzdem alles geklappt. Mein größter Tipp: Sich nicht verrückt machen lassen. Auch wenn es manchmal nicht so scheint, gibt es für alles eine Lösung. Selbst wenn die bürokratischen Hürden schier unüberwindbar wirken, klappt am Ende doch alles.

Meine Ansprechpartnerin stand mir auf WeChat stets mit Rat und Tat zur Seite. Außerdem hilft es, sich mit anderen über die Prozeduren auszutauschen und sich gegenseitig zu unterstützen.

Die Navigation in Shanghai kann sich als schwierig erweisen. Dafür sollten chinesische Apps verwendet werden. Google Maps ist hier einfach nicht aktuell. Apple Maps funktioniert, sofern man ein iPhone besitzt. AMap ist eine geläufige chinesische Navigationsapp, mit der sich mit etwas Übung alles finden lässt.

In meiner ersten Woche in China habe ich zudem ein chinesisches Bankkonto bei der „Bank of Communications“ eröffnet. Ich habe etwa sieben Banken abgeklappert, die mich jedoch alle aufgrund meines X1-Visums abgelehnt haben. Daher ist die „Bank of Communications“ meines Wissens nach die einzige, die in Frage kommt. Für die Eröffnung des Kontos müssen alle „wichtigen“ Unterlagen mitgenommen werden, also: Reisepass mit Visum sowie das „Admission Notice“.

Unterkunft

Als ich an der Universität angenommen wurde, wurde mir sofort ein Doppelzimmer im International Student Dormitory angeboten, das ich dankend angenommen habe. Die Miete beträgt ca. 100 € im Monat, inklusive WLAN und Strom (bis zu einem gewissen Limit). Die Dormitories befinden sich auf dem Hauptcampus (Siping Campus), sodass man direkt an der Universität ist und in den zahlreichen Cafeterias essen kann.

Die Zimmer waren anfangs gewöhnungsbedürftig. Die Dormitories sind nicht luxuriös und oft muss beim Einzug ein gründlicher Großputz durchgeführt werden. Reparaturen werden vom Dormpersonal auf Anfrage durchgeführt. Es empfiehlt sich (soweit möglich), den Wunsch zu äußern, auf der Südseite des Dorms zu wohnen (alle geraden Zimmernummern), da man auf dieser Seite einen Balkon hat und die Zimmer weniger schimmelfällig sind.

Im Dorm gibt es einen Wasserspender, sodass man nicht ständig Wasserflaschen kaufen muss.

Das Metronetz Shanghais ist hervorragend ausgebaut, und da sich vor dem Eingang der Universität direkt eine Metrostation befindet, ist man bestens angebunden. Man benötigt ca. 15 Minuten mit der Metro ins Stadtzentrum. Für eine Fahrt zahlt man umgerechnet 0,16 €. Tickets werden automatisch über einen QR-Code in „Alipay“ gekauft. Der QR-Code muss für jede chinesische Stadt neu freigeschaltet werden, wobei stets die Reisepassdaten angegeben werden müssen.

Außerdem ist das chinesische Pendant zu „Uber“ namens „Didi“ eine sehr günstige Alternative, wenn man nicht mit der Metro fahren möchte. Für eine Strecke von ca. acht Kilometern zahlt man ca. fünf Euro. Zudem gibt es ein großes Angebot an Fahrrädern überall in der Stadt (und auch auf dem Campus), die ebenfalls mit Alipay ausgeliehen werden können. Diese Funktion muss auch erst freigeschaltet werden.

Auf dem Campus gibt es mehrere kleinere Supermärkte mit Lebensmitteln sowie Schreibutensilien und Hygieneartikeln. Ansonsten gibt es auf dem Siping Campus auch vier mehrstöckige Cafeterias sowie ein „europäisches Restaurant“.

Studium und akademische Erfahrungen

Ich habe an der Universität vier juristische Kurse belegt:

- International Intellectual Property Right Law
- Chinese Legal System
- China's Civil Law
- Comparison between Chinese Contract Law and CISG

Sowie zwei Wahlkurse und meinen Chinesischkurs:

- China's Socio-Economic Development
- Introduction to Chinese Music and Songs
- Chinese Course (HSK1)

Alle Kurse, außer natürlich dem Sprachkurs, wurden auf Englisch gehalten. Jeder Kurs fand einmal pro Woche für zwei Stunden statt. Generell bestand eine Anwesenheitspflicht für mind. 70 % des Kurses. Wichtig zu erwähnen ist, dass ich an den juristischen Kursen nichts ändern oder umwählen konnte. Diese vier Kurse waren die einzigen, die auf Englisch angeboten wurden. Wer also plant, sich den großen Schein im Öffentlichen Recht anrechnen zu lassen, sollte wissen, dass dies mit den angebotenen juristischen Kursen nicht möglich ist.

Die Wahlkurse konnte ich frei wählen, die einzige Vorgabe war, zwei Kurse zu belegen. Generell musste ich in jedem meiner juristischen Kurse eine Präsentation halten und ein Paper schreiben; im Kurs „Comparison between Chinese Contract Law and CISG“ sogar zwei. Die Papers hatten jeweils einen Umfang von 10-18 Seiten. In den „Wahlkursen“ musste ich ein Videoprojekt machen sowie jeweils eine Präsentation halten.

Die Professoren waren allesamt sehr freundlich und zuvorkommend. Man konnte stets auf sie zugehen bzw. über WeChat Fragen stellen, die sofort beantwortet wurden. Als Austauschstudentin der Universität Heidelberg fand ich mich in einer Gruppe von Studenten der Humboldt-Universität in Berlin und der Universität Konstanz wieder, die an der Tongji den Doppelmaster „Rechtsvergleichende Studien zum deutschen, europäischen und chinesischen Recht“ (LL.M.) machen. Man ist also stets in dieser Gruppe eingebunden und besucht alle Vorlesungen mit ihnen. Der einzige Unterschied ist, dass man selbst nach einem halben Jahr wieder nach Deutschland zurückkehrt, während die anderen noch ein weiteres halbes Jahr in Shanghai bleiben und ihren LL.M beenden.

Vier von sieben Kursen hatte ich auch mit chinesischen Studenten zusammen, während der Rest lediglich mit den deutschen LL.M.-Studenten sowie einer Handvoll anderer internationaler Studenten aus der Türkei, Indonesien und der Mongolei stattfand.

Während meines Aufenthalts wurden wir zudem zu mehreren Law-Events eingeladen. So gab es Begrüßungen und Verabschiedungen mit dem Dean der Law School sowie einigen Professoren am Anfang und Ende des Semesters. Wir konnten an den Feierlichkeiten zum 10. Jahrestag der deutsch-chinesischen Kooperation zwischen der Humboldt-Universität Berlin, der Universität Konstanz und der Tongji-Universität teilnehmen. Außerdem hatten wir die Gelegenheit, das Büro der Kanzlei „Shaohe“ im Jin Mao Tower in Pudong zu besuchen.

Es gab Karaokeabende mit den uns besuchenden deutschen Professoren der genannten Universitäten sowie der Tongji. Außerdem konnten wir die „Shanghai Arbitration Commission“ sowie die Kanzlei „W&H“ besuchen. Während des Semesters gab es zudem Vortragsangebote im Chinesisch-Deutschen

Hochschulkolleg (CDHK) und beispielsweise einen Besuch und Vortrag der deutschen Bundesumweltministerin Steffi Lemke.

Das Programm, das uns internationalen Studenten geboten wurde, war unglaublich. Vielen lieben Dank an dieser Stelle an die Ansprechpartnerinnen aus China, Jennifer und Shelley, die diese Events organisiert und begleitet haben und meine Zeit in Shanghai so unvergesslich gemacht haben.

Kulturelle Erfahrungen

China zählt sicherlich zu den Ländern, die unterschiedlicher als Deutschland kaum sein könnten. Manch einem mag es schwer fallen, sich an die Etikette zu gewöhnen. Vor allem, wenn man wie ich keinerlei sprachliche Vorkenntnisse hat, kann China überwältigend wirken. Doch alle Chinesen, mit denen ich zu tun hatte, waren unglaublich hilfsbereit und freundlich und kümmerten sich rührend um mich und meine unzähligen Fragen.

Von besonderer Bedeutung ist eine gewisse Offenheit und Interesse an der Kultur, ohne die ein solcher Auslandsaufenthalt sicherlich nicht dieselbe Qualität hätte. Sich respektvoll und interessiert mit Chinesen auszutauschen, war eine sehr schöne Erfahrung, aus der auch tiefere Freundschaften entstanden sind.

Shanghai mit fast 25 Millionen Einwohnern wird so ziemlich jedem die Sprache verschlagen. Das Tempo der Stadt ist gewöhnungsbedürftig, jedoch auch mitreißend.

Reisen

Shanghai ist allein schon aufgrund seiner schieren Größe überwältigend. Die Stadt ist endlos und es ist unmöglich, sich hier zu langweilen. Neben den klassischen Sehenswürdigkeiten wie dem Bund, den verschiedenen Hochhäusern (The Pearl Tower, Shanghai Tower, Jin Mao Tower, Shanghai World Financial Center), dem Yu Garden, dem Jade Buddha Temple, der East Nanjing Road, dem People's Square und der French Concession ist besonders der West Bund mit seinen zahlreichen Museen sehr empfehlenswert.

Die Stadt bietet alles: versteckte Bibliotheken, chinesische Gärten, Parks, in denen Tai Chi gemacht wird, riesige Shopping Malls und Rooftopterrassen bis hin zu Museen, Ausstellungen und dem größten Hafen der Welt.

Außerdem können Tagesausflüge nach Nanjing, Suzhou oder Hangzhou unternommen werden. Zugtickets können bequem über die App „Trip“ in Alipay gekauft werden. Es ist empfehlenswert, mindestens 30 Minuten vor der Abfahrt des Zuges am Bahnhof zu sein, da Bahnhöfe in China ähnliche Sicherheitskontrollen wie Flughäfen haben.

Fazit

Mein Auslandsaufenthalt in Shanghai hat mich persönlich sehr geprägt. Eine so andere Kultur kennenzulernen, war eine unglaubliche Erfahrung, die ich nicht missen möchte. Ich habe sicherlich einen Teil meines Herzens in China verloren und wunderbare Freundschaften fürs Leben geschlossen. Ich bin überzeugt davon, dass der internationale Austausch – vor allem auch im „kleinen“ Ausmaß wie solche Auslandssemester – zum gegenseitigen kulturellen Verständnis beiträgt und unheimlich wichtig für die Zusammenarbeit verschiedener Nationen ist.

Ich möchte mich an dieser Stelle ganz herzlich bei meinen Ansprechpartnern der Universität Heidelberg, Herr Dr. Rainer Keil, Frau Dr. Dietlind Wünsche und Herrn Prof. Dr. Weller, für ihre Unterstützung bedanken. Außerdem möchte ich mich herzlich bei Jennifer und Shelley, den chinesischen Ansprechpartnerinnen der Tongji-Universität, bedanken, die mir stets tatkräftig bei der Organisation zur Seite standen.